

Epistel Nr. 81

An Stinkstiefel
Löfberg
im Sterbehaus
am Danto-Zoll,
gedichtet
am Grab

Gewidmet
Doktor Blad

Sieh unsre Schatten, merk, Movitz, mon frère,
merke mit nacktem Entsetzen,
wie Gold und Purpur, im Loch kreuz und quer,
werden Müll und Fetzen.

Winkt uns Charon an den brausenden Fluss,
und dreimal der Totengräber zum Schluss,
nützt uns nicht Traube noch Trester.
Movitz, komm hilf, wälz den Stein, wie man muss,
auf das Grab unsrer Schwester!

Ach, ihr ersehnten und bitteren Höhn
unter den brausenden Hainen,
wo Zeit und Tod uns, ob hässlich, ob schön,
mit dem Staub vereinen!

Neid und Missgunst meiden euch immer neu,
das Glück, stets verwehend, flüchtig wie Spreu,
flieht diese Grüfte in Eile.

Selbst unsre Feinde erscheinen hier scheu,
brechen fromm ihre Pfeile.

Dünn klingt das Glöckchen im Hauptglockenchor,
Kantor mit schmucker Rosette,
schrillen die Chorknabenstimmen empor,
segnet er die Stätte.

Nah am Weg hinauf zur Grabtempelstatt
vergehn unter gelbem Herbstrosenblatt
modernde Planken und Bahren;
feierlich-schwarz, tief gebeugt, tränensatt
schluchzen trauernde Scharen.

So ging zur Ruhe von Trubel und Ball,
Stinkstiefel Löfberg, die Deine,
schau übers Gras, suche sie überall:
Du bist nun alleine.

Ja, vom Danto-Zoll hinweg schlich sie sich,
für mich wird die Zukunft auch jämmerlich:
Wer feuchtet nun unsre Kehlen?
Durstig war sie, mehr als durstig bin ich;
weh uns durstigen Seelen!

Andantino

Sich uns-re Schat-ten, merk, Mo-vitz, mon frère, mer-ke mit nack-tem Ent-
set - zen wie Gold und Pur - pur, im Loch kreuz und quer,
wer - den Müll und Fet - zen. Winkt uns Cha-ron an den
brau-sen-den Fluss, und drei-mal der To - ten - grä - ber zum Schluss,
nützt uns nicht Trau-be noch Tre - ster. Mo-vitz, komm hilf, wälz den
Stein, wie man muss, auf das Grab uns-rer Schwe - ster!